Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewan

Sucht unter Eisenbahnzug den Tod.

Saskatoon, 25. Jan. — Ein unbekannter 20jähriger Mann warf sich in den „Downtown Yards" der C. N. R. vor einen fahrenden Zug und wurde getötet, als die Räder der Waggons über ihn weggingen. Ein einziger Augenzeuge, der Versicherungsagent Eugene A. Andrews, dem das befremdliche Wesen des jungen Mannes schon früher aufgefallen war, rief dem Maschinisten zu: „Halt, halt, Sie töten einen Menschen", aber es war schon zu spät. Der junge Mann soll seit letztem Sommer in der Stadt gesehen worden sein; man nimmt an, daß er ein Skandinavier von Geburt ist. Er war als Lastwagenlenker bei einem hiesigen Kontraktor angestellt. Man ist bemüht, die Identität des Selbstmörders festzustellen.

Im Schlitten von fahrendem Zug getötet.

Saskatoon, 21. Jan. — Frau May McLean, eine 20jährige junge Frau, die erst 2 Monate lang verheiratet war, fand auf tragische Weise ihr Ende, als sie in einem Schlitten an der Eisenbahnkreuzung drei Meilen östlich von Clavet von einem Continental Limited-Passagierzug angerannt und getötet wurde. Auch die beiden Pferde wurden getötet und der Schlitten zertümmert. Frau McLean hatte gerade eine arme Familie besucht und ihr Eßwaren gebracht, fuhr nach Hause und überhörte den Pfiff der Lokomotive. Ihr Vater, welcher an der Eisenbahnlinie wohnt, sah entsetzt von der Schwelle seines Hauses aus das Unglück in Gestalt des herausbrausenden Zuges, konnte aber sein Kind nicht warnen. Die Leiche der jungen Frau wurde in ihres Vaters Haus getragen, wo sich gerade der Gatte der Verunglückten befand.

Lebte 2 Jahre mit gebrochenem Nacken.

Saskatoon, 21. Jan. — Fred Hillacre, 63 Jahre alt, aus Glidden, Sask., der zwei Jahre lang mit einem gebrochenen Nacken gelebt hatte, starb im Hospital in Saskatoon nach einer Operation. Bis vor kurzem hatte ihn der Nackenbruch wenig gestört. Als er neulich nach Saskatoon kam, ließ er sich durch Röntgenstrahlen untersuchen und sich hernach operieren. Die Operation war auch geglückt, aber der Kranke starb an Erschöpfung.

Hopfinger nicht schuldig.

Saskatoon, 23. Jan. — Die Geschworenen sprachen den Taxilenker John Hopfinger von der Anklage des unvorsichtigen Fahrens frei. Hopfinger rannte mit seinem Taxicab nachts von der Saskatoonausstellung heimkehrend, in eine C. N. R.-Eisenbahnmaschine; dabei erlitten fünf Personen den Tod und fünf andere, darunter Hopfinger selbst und seine Frau, trugen schwere Verletzungen davon. Hopfinger schwebte längere Zeit in Lebensgefahr. Unter den Getöteten befand sich auch Prof. Karstens von Saskatoon.

Während Blizzards entflohen.

Weyburn, 22. Jan. — Während eines heftigen Blizzards suchte einer der Insassen des Hospitals für Geisteskranke in Weyburn das Weite, was ihm bis jetzt auch gelungen ist. Der Flüchtling, welcher vor sechs Wochen in das Irrenhaus eingeliefert wurde, heißt Felix Hart aus dem Willow Bunch-Distrikt u. wurde nach hier aus dem Reginaer Gefängnis geschickt, wo er eine Gefängnishaft absaß. Er wurde mit einigen anderen beim Eistragen beschäftigt, und es gelang ihm zu entkommen, obwohl der Wärter ihm eine Strecke lang nachgelaufen war; der starke Schneesturm verwischte jede Spur des Entflohenen.

Beim Ueberschreiten der Schienen durch Frachtzug getötet.

Kisbey, Sk. Jan. — Georg Barbat, ein Fleischermeister, welcher eben dabei war, Schlachtvieh nach Winnipeg zu verladen, wurde beim Ueberschreiten der Schienen von einem ankommenden Frachtzug überrannt und getötet. Er starb wenige Minuten nach dem Vorfall.

Haus und Scheune verbrannt.

Bruno, 22. Jan. — Als die Brüder Johann und Georg Zimmer, welche nordwestlich von Bruno farmen, von einem Besuch auf der Farm ihrer Mutter zurückkehrten, fanden sie ihr Haus samt dem Stall von Feuer gänzlich zerstört. Zwei Kühe und eine Hühnerschar sind darin verbrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Beim Betreten des Alkohol-Ladens tot umgefallen.

Moose Jaw, 24. Jan. — John Wilson, ein Farmer aus dem Keeler Distrikt, fiel plötzlich tot um, als er kaum den River Street-Alkoholladen betreten hatte. Er wohnte 1½ Meilen von Keeler entfernt und litt seit langer Zeit an einem Herzleiden. Er befand sich in Moose Jaw, um einer Sitzung der Getreidekommission beizuwohnen.

Großes Feuer in Lloydminster.

Lloydminster, 24. Jan. — Sieben Geschäftshäuser wurden hier durch ein Feuer zerstört, welches den größten Schaden in der Geschichte von Lloydminster verursacht hat; er wird auf mehr als $35,000 geschätzt. Die zerstörten Gebäude sind: Das Empress Theater, Frau Crume's Candy Store, Telford und Hodgins Damenkleidergeschäft, Hannes Confectionery und Bäckerei, Beyons Fleischerladen und ein chinesisches Mietshaus. Freiwillige halfen beim Bergen der Waren, welche einstweilen in der Halle der Heilsarmee untergebracht worden sind. Bei der großen Kälte, 30 Grad unter Null, fror zum Schluß noch die Feuerlöschmaschine ein. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Weizenpreis einst und jetzt.

Werter Courier! Der Gesundheitszustand ist hier nicht am besten, trotzdem wir einen so schönen Winter haben; fast in jedem Hause herrschen Flu und Husten. Die Ernte war auch hier vom Frost heimgesucht, und der Grad ist niedrig.

Im letzten Courier vom 10. Jan. habe ich die Einsendung gelesen: „Ein Weizenkäufer über den Pool." Ich meine, der Schreiber hätte besser gesagt „für den Pool". Denn er drückte sich sehr für den Pool aus. Er geht zurück bis aufs Jahr 1907 und will uns damit Mut zusprechen, daß wir im Jahre 1907 auch nur für Futterweizen 30c bekommen haben, hat aber vergessen, was es den Farmern damals gekostet hat, einen Buschel Weizen auf den Markt zu bringen. Und was kostet es heute dem Farmer? Ein jeder Farmer, der damals Weizen zum Verkauf hatte, wird es ja selbst wissen, und ich brauche es ihm nicht zu sagen. Auch glaube ich, wenn der Herr Weizenkäufer damals schon Weizenkäufer war, hat er auch den Bohn nicht bekommen, den er heute bekommt. Schreiber dieses hat im Jahre 1907 bei der Ernte und beim Dreschen für $2.25 gearbeitet, heute zahlt man für diese Arbeit $5.00 bis $6.00. Ein Buschel Weizen zu dreschen kostete im Jahre 1907 7—8c, heute aber kostet es dem Farmer 15 bis 25 Cents. Was war nun besser?

Obwohl ich auch ein Poolfarmer bin, kann ich doch nicht alles zugeben und dem Pool nicht allen Kredit geben. Aber hätten wir 100 Prozent Poolweizen, so wäre manches besser. Doch die Herren Poolleiter bekommen ihren Gehalt, ob Nr. 1 oder Futterweizen auf den Markt kommt.

Jakob Ulrich, Kipling, Sask.

Grayson, Sask.

Von hier möchte ich mitteilen, daß zwei Trauungen stattfanden, eine von Joseph W. Strudeck, Sohn von Herrn und Frau Wenzel Strudeck, mit der Tochter von Herrn und Frau Tajo aus Grayson; ferner wurden von Hochm. Pater Selzmann getraut Herr Franz Noack, Sohn von Herrn und Frau Noack aus Kikalay, und Eva Batza, Tochter von Herrn Mich. Batza aus Grayson. Eine weitere Hochzeitsfeier wird am 29. Januar bei Herrn und Frau Wenzel Strudeck abgehalten, da sie ihre Tochter Anna mit Anton Schultz, Sohn von Herrn und Frau Jakob Schultz von Alberta verheiraten. Wünschen ihnen viel Frieden und Einigkeit und den Eltern Freude an ihnen.

Herr Johann Stegan hat seine Farm verkauft und gedenkt nach Grayson zu ziehen. Am 18. Februar wird eine Versteigerung auf der Farm von Herrn Stegan stattfinden; man komme und besuche diesen Ausverkauf!

Joseph Strudeck,
Box 66, Grayson, Sask.

(Der andere Teil der Korrespondenz folgt später. D. Red.)

Melville, Sask.

Jahresversammlung der Ev. Luth. St. Paulus Gemeinde.

Dieselbe fand am Samstag, den 19. Januar, im geräumigen Gemeindeschulhaus statt.

Der Amtsbericht des Pastores zeigte, daß im Laufe des Jahres folgende Amtshandlungen vollzogen wurden: Taufen, 14; Konfirmationen, 39; Trauungen 17; Beerdigungen, 15; kommunizierte im ganzen 730. Der Verlust an Gliederzahl durch Wegzug, Tod und andere Ursachen wurde mehr denn aufgewogen durch Aufnahmen neuer Glieder im Laufe des Jahres, und beläuft sich die Gliederzahl der Gemeinde jetzt auf 161 stimmberechtigten Gliedern, 556 Kommunikanten und 968 Seelen.

Der Berichte der Schatzmeister, summarisch dargestellt, gibt Einblick in die finanzielle Lage der Gemeinde: In Kassa am Anfang des Jahres $1340.68; Einnahmen aller Kassen für alle Zwecke: $8004.02; Ausgaben für alle Zwecke: $7281.37; in Kassa bei Rechnungsabschluß: $1063.53. Für Liegenschaften kamen etwa $895 ein. Noch hat die Gemeinde nicht das finanzielle Ziel erreicht, aber wir kommen dem Ziele immer näher. — Im Laufe des Jahres hatte die Gemeinde bedeutende Auslagen für Reparatur am Pfarrhaus. Auch hat der Frauenverein in das Gemeindehaus voll ausbezahlt und wurde im Laufe des Jahres der Gemeinde der Kaufbrief schuldenfrei übergeben. Auch haben die allezeit fleißigen Frauen ein Zimmer mit guten Schulbänken ausmöbliert und hoffen im Laufe des neuen Jahres auch das andere Zimmer damit zu versehen. — Die Gemeinde legt großes Gewicht auf den Religionsunterricht und hat auch im Budget des neuen Jahres wieder eine bedeutende Summe bewilligt für Unterrichtszwecke. Es ist das Ziel und Bestreben der Gemeinde, es dahin zu bringen, daß jedes Kind der Gemeinde Gelegenheit zum Religionsunterricht bekommt und ist gegründet wird im Glauben der Väter und der Kirche. Darum hat die Gemeinde im Laufe des Jahres einen Schulrat ernannt, dessen Aufgabe es ist zusammen mit dem Pastor Sonntagsschule und Religionsunterricht in der Woche zu überwachen und nach Kräften zu fördern. Der Schulrat besteht aus folgenden Männern: J. Adam, J. B. Sestanuik, L. Popp und Aug. E. Schmidt.

Der Vorstand besteht nun aus folgenden Männern, die am Sonntag den 20. Januar, sofern sie neuerwählt wurden, in ihr Amt eingeführt wurden: H. Schmidt u. Ph. Orth, Aeltester; J. Popp, Geo. Weber, J. Erhardt, W. Buchholz, Jakob Mueller und Ph. Walter, Vorsteher; J. Keller, J. Geres u. H. Mueller, Trustees; Aug. Harth u. J. Zorn, Schatzmeister, u. Ph. Besler, Jr., Sekretär.

E. G. Hertz, Pastor.

Nachruf.

Dorothea Zorn wurde hier bei Melville am 12. November 1904 geboren als Tochter der Eheleute Jakob Zorn und Elisabeth, geb. Kneihbach. Am 27. November wurde sie durch Herrn Pastor Schimmelpfennig getauft und durch die heilige Taufe in den Bund Gottes aufgenommen. In ihrem siebenten Jahre war sie sehr schwer an Typhus erkrankt und die ganze rechte Seite gelähmt. Die Eltern haben Jahrelang hindurch sie unter ärztliche Pflege gestellt und es gelang auch die Lähmung zu überwinden, ausgenommen im rechten Arm, der gelähmt und im Wachstum still stehen blieb. Das war ein schweres Los für Dorothea und die Ursache vieler Sorgen für die Eltern. Als im Jahre 1918 die Influenza durchs Land zog und überall dem Tode reiche Beute wurde, war auch die Heimgegangene schwer daran erkrankt. Sie erholte sich wieder, aber wahrscheinlich hinterließ die Influenza ihr ein Herzleiden, das im Laufe der Jahre sich verschlimmerte. Seit etwa zwei Jahren machte sich das Herzleiden ernstlich bemerkbar. Letzten Herbst in der Erntezeit war Dorothea wieder schwer erkrankt und stand seitdem beständig unter ärztlicher Behandlung. Doch erholte sie sich wieder und war nicht bettlägerig. Letzten Montag fühlte sie sich unwohl und seit Dienstag, den 15. Januar, war sie ans Bett gebunden und ihr Leiden verschlimmerte sich zusehends. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Ernst der Lage feststellen und das rasch entfliehende Leben nicht mehr aufhalten. Unser Leben steht in Gottes Hand und hat sein Rat es beschlossen, uns herauszunehmen aus diesem Leben, so lieben Menschen mit ihrer Kunst und Kraft hilflos da. Geduldig und gottergeben trug Dorothea, was der Herr ihr auflegte. Am Donnerstag nachmittag stärkte sie sich durch das heil. Abendmahl und hat inbrünstig mit ihren Eltern und ihrem Seelsorger gebetet. Den Abend hindurch war sie munter und saß im Stuhle auf, während ihr Vater ihre Seele aufmunterte mit Gottes Wort und Gebet. Kurz vor halb zwölf nachts wollte man sie zu Bett bringen. Sie legte sich hin und sofort ohne Kampf hauchte sie ihre Seele aus und ging, wie wir gewiß hoffen dürfen, ein in die Herrlichkeit, die Gott bereitet hat allen, die im Glauben an ihren Heiland ihr entgegenwallen. Das tut die Entschlafene und bedauerte es noch an ihrem Todestage, daß es ihr nicht möglich war, in letzter Zeit die Gottesdienste zu besuchen. Ein kurzes, aber durch Leiden reichlich geprüftes und gesegnetes Leben ist abgeschlossen im Alter von 24 Jahren, 2 Monaten und 5 Tagen. Um ihren frühen Hingang trauern die Eltern und 9 Geschwister, wie eine große Reihe von Verwandten und Freunden.

Am Sonntag, den 20. Januar, fand die Leichenfeier in der Luth. St. Paulus-Kirche statt. Eine große Anzahl Freunde hatte sich dazu eingefunden. Ihr Seelsorger, Pastor E. G. Hertz, legte seiner Predigt die Worte, Joh. 11, 36, zu Grunde: „Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt!" und zeigte, wie dies auch von der Entschlafenen gelte, daß Jesus sie so lieb gehabt hat. Nun beglückt seine Liebe sie auf ewig. Ihre sterbliche Hülle ruht auf dem lutherischen Friedhof bis zum seligen Auferstehungsmorgen. Gott tröste die Eltern und Geschwister und gebe ihnen Gnade, in seinen allzeit weisen und gnädigen Willen sich in christlicher Ergebung zu finden.

E. G. H.

(Das herzl. Beileid des „Courier"!)

Hallonquist, Sask.

Es hat dem lieben Gott gefallen, einen alten Pionier aus diesem Ort am 12. Januar in die andere Welt abzuberufen, wo es kein Leid und keinen Kummer gibt. Heinrich Schütz, der Verstorbene, wurde im Jahre 1859 am 1. Dezember in dem Tschernigof-Gouvernement, Kolonie Belowej, Dorf Kaltschinoska, geboren. Er wurde in der Peter- und Paulskirche getauft und konfirmiert und verehelichte sich später mit Maria Charlotte Hoffmann. Seine Frau ist ihm 8 Monate im Tode vorausgegangen. Dieser Ehe entsprossen 12 Kinder, 6 Söhne und 6 Töchter, von welchen 4 gestorben sind. Sieben Kinder weilen hier und betrauern seinen Tod, eine Tochter wohnt in Sibirien. Am 15. Januar ist der Verstorbene dem Schoße der Erde übergeben worden, nachdem er bei seinem Sohn seinen letzten Atemzug ausgehaucht hatte.

Georg H. Hoffmann.

(Das herzl. Beileid des Courier!)

Todesnachricht.

Am 15. Januar 1929 ist unser geliebter Sohn Franz Lang im Alter von 5 Jahren und 9 Monaten nach langem, schwerem Leiden an der Zuckerkrankheit gestorben. Die Beerdigung fand unter Leitung von Hochm. Pfarrer Falk am 17. Januar um 3 Uhr nachmittags statt.

Wir möchten hiermit unseren herzlichsten Dank aussprechen allen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben und zum Begräbnis von nah und fern erschienen sind. Besonders danken wir Hochm. Pfarrer Falk und den Totengräbern für ihre Mühe und auch denen, die am Krankenbett des Verstorbenen erschienen sind. Unser Trost ist: „Gott hat uns ihn gegeben, Gott hat uns ihn genommen."

Die trauernden Eltern des Verstorbenen
Isidor und Emilia Lang,
Dysart, Sask.

(Das herzl. Beileid des Courier!)

Rhein, Sask.

Am 2. Sonntage nach Epiphanias hielt Herr Pastor Senft in der hiesigen evangelisch-lutherischen Christuskirche seine Antrittspredigt. Den Text nahm er aus dem zehnten Kapitel des Johannesevangeliums, wo vom guten Hirten die Rede ist. „Meine Schafe hören meine Stimme und folgen mir." —

Am Nachmittag um 3 Uhr wurden Heinrich Jordan und Pauline Wagner getraut. Der Kindergottesdienst mußte deshalb ausfallen.

Der Konfirmandenunterricht findet dreimal in der Woche statt, nämlich am Montag, Mittwoch und Freitag.

Am Samstag ist deutsche Schule. Möchten doch alle Eltern deutscher Abstammung aus der ganzen Gemeinde ihre Kinder in den deutschen Unterricht schicken und ihnen auch daheim an den langen Winterabenden etwas Nachhilfe geben und deutsch mit ihnen sprechen, weil das unbedingt nötig ist.

Die Singabende des Kirchenchores sind auf Sonntag und Mittwoch gelegt: „Singe, wem Gesang gegeben!" Gesang verschönt das Leben, Gesang erfreut das Herz. Ihn hat uns Gott gegeben, zu lindern Sorg' und Schmerz."

Möge Herr Pastor Senft recht lange in seiner neuen Gemeinde mit Freuden wirken, und möge jeder an seinem Teil dazu beitragen. Nur so ist es möglich! —r.

Leipzig, Sask.

Rosa Goetz und Longinus Bitz wurden am 8. Jan. in der hiesigen Kirche getraut.

Jacob Thomas hat ein 2jähriges Mädchen durch den Tod verloren.

Vereinzelte Krankheitsfälle kommen in der Gemeinde vor. Augenblicklich befinden sich Frau Jacob Kaufmann und Frau Ludwig Stark im Hospital in Stoitt.

Unsere Frauen und Mädchen sind schon eifrig damit beschäftigt, den Convent-Bazar, der am 7. April stattfinden wird, vorzubereiten. Die Tickets für den damit verbundenen „Raffel" werden bald zum Verkauf angeboten werden. Wir bitten um eifrige Beteiligung an der Verlosung, auch außerhalb der Gemeinde. Wir haben augenblicklich 62 Kinder in unserem Convent, aus der ganzen St. Josephs-Kolonie und weit darüber hinaus. Unsere Schwestern entfalten eine segensreiche Tätigkeit. Wir wollen unser Scherflein dazu beitragen, um die gewaltige Schuld von $100,000, die auf dem Convent lastet, zu tilgen.

P. Bieler, O. M. I.

Farmers! Gebt acht!

Beinahe 60,000 Acker zum Verkauf.

Als Trust Company haben wir Ländereien zum Verkauf auf leichte Zahlungsbedingungen und zu niedrigem Preise, da die Besitzungen, welche wir in Obhut haben, liquidiert und verkauft werden müssen.

Wir haben folgende hübsche, unverbesserte Ländereien nahe an den Elevatoren, Kirche und Schule, alle für Kolonisationszwecke geeignet:

28,000 Acker, Crane Lake Ranch, an der Hauptlinie der C.P.R. zwischen den Stationen Sidewood und Piapot (westlich von Swift Current, Sask.), $7.00 per Acker.

23,000 Acker im Beausejour-Distrikt, 40 Meilen nordöstlich von Winnipeg; reiche, schwere, schwarze Lehmerde. Vollauf drainiert, mit ausgezeichneter Wasserversorgung. Nur $15.00 per Acker.

3800 Acker in Tyndall, Manitoba. Nur 30 Meilen nordöstlich von Winnipeg. Boden und Wasser gut. Nur $11.50 per Acker.

3600 Acker im Rat River-Distrikt, anschließend an die Mennoniterreserve. Südöstlich von Riverville, Manitoba. Nur $10.00 per Acker.

Zahlungsbedingungen: Ein Zehntel bar, der Rest in neun gleichen jährlichen Zahlungen, Zinsen zu 6%.
Man wende sich an:

THE STANDARD TRUSTS COMPANY
346 Main Street, Winnipeg, Man.

Michel, hilf dir selbst!

(Eingesandt.)

Lieber Michel! Man hört dich oft darüber klagen, daß deine Söhne und Töchter, kaum den Kinderschuhen entwachsen, nicht mehr Deutsch sprechen wollen oder können, obwohl du selbst nicht einmal der englischen Sprache mächtig bist und in deinem Hause nur Deutsch gesprochen wird; ja, daß sie sogar ihren schönen deutschen Namen verfälschen und verstümmeln. Am unbegreiflichsten erscheint dir diese Tatsache, weil du doch selbst, wie auch deine Eltern und Großeltern in fremdem Land geboren und aufgewachsen bist und dir trotz aller Schwierigkeiten Muttersprache und deutsche Sitte Generationen hindurch bis auf den heutigen Tag erhalten blieb. Du klagst auch über die Regierung, weil sie deine Sprache aus der Schule ausgeschlossen hat, und möchtest sie am liebsten zwingen, deine schöne deutsche Sprache wieder auf das Programm der öffentlichen und Hochschule zu setzen. Aber was würde das nützen, wenn niemand sie lernen wollte? Fragt man einen jungen Mann deutscher Abstammung, der einige Jahre Hochschule absolviert hat, warum er nicht auch Deutsch gelernt hat, so wird er antworten: „Was würde es mir nützen? Ich kann schon keine Stellung bekommen, weil ich einen zu deutschen Namen führe." Ja: wo der praktische Nutzen fehlt, dort hat nach das Ideal sein Ende. Wenn aber deine Sprache keinen praktischen Wert hat, dann bist du selbst Schuld daran, weil du sie selbst nicht hochschätzest!"

Du wirst mich nun fragen: „Gibt es also kein Mittel um unseren Kindern Achtung und Liebe zum Erlernen ihrer Muttersprache beizubringen?" Ich sage: „Ja, und sogar ein sehr einfaches. Es besteht in „Selbstachtung und Selbsthilfe."

Ich möchte hier richtig verstanden sein, daß ich die deutsche Sprache weder als Landessprache noch als gleichberechtigt mit der englischen eingeführt haben möchte. Im Gegenteil, wie ich einem jeden canadischen Bürger, sich zu befleißigen, die englische Landessprache so gut wie möglich zu erwerben, weil er ohne dieselbe hier nicht vorwärtskommen kann. Aber es sollte das Herzensbedürfnis eines jeden zivilisierten Menschen sein, die Sprache seiner Vorfahren zu beherrschen, sie als kostbares Erbgut zu bewahren und sie auch seinen Nachkommen zu übermitteln; besonders noch, wenn diese Sprache in der ganzen zivilisierten Welt als eine der größten Kultursprachen angesehen und deshalb vom Fremden gerne gelernt wird. Und würde es einem geübten Canadier, ob er englischer, französischer oder deutscher Abkunft ist, schaden, wenn er mehrerer Sprachen mächtig wäre? Durchaus nicht.

Nun, Michel, paß mal auf, wie man Selbstachtung und Selbsthilfe praktizieren kann. Du bekommst sicherlich das Jahr hindurch viele Briefe von allen möglichen Geschäftshäusern, die mit dir Handel treiben wollen. Natürlich, in englischer Sprache. Du hattest nicht die Gelegenheit hier in die Schule zu gehen und kennst der englischen Sprache in der Schrift nicht mächtig. So quälst du dich ab, diese Briefe zu lesen, und kommst dich auch vielleicht daran, dieselben zu beantworten. Die Herren Geschäftsleute, obwohl sie das Geschäftchen mit dem ehrlichen deutschen Michl sehr willkommen heißen, machen sich über deinen drolligen Brief lustig, weil es mit deiner „spelling" und Grammatik im Englischen etwas happert. Hast du aber nicht den Mut, deine Briefe im Englischen selbst zu schreiben und wendest dich an deine Kinder, damit sie es für dich verrichten, werden sie sich dir bald überlegen fühlen und ihre Achtung vor dir verlieren. Was würde aber geschehen, wenn du deine Geschäftsbriefe immer in deiner eigenen Sprache schreiben würdest? Würden die Herren Geschäftsleute auf deine Kundschaft verzichten, weil sie deinen Brief nicht lesen können? Glaub' nur das nicht; sie würden bald jemanden finden, der es tun kann, wenn sie selbst nicht Deutsch lesen und schreiben können. Hier ist also die Lösung! Würde man in den Zeitungsannoncen, wo ein Verkäufer, Agent, Korrespondent, Lehrer oder irgendeine andere Hilfe gesucht wird, die Worte: „Muß der deutschen Sprache mächtig sein!" hinzugefügt sehen, oder in anderen Worten, wäre es einem jungen Mann leichter, eine gutbezahlte Stellung zu erwerben, weil er nebst der englischen Sprache auch die deutsche beherrscht, so würden nicht nur die Kinder deutscher Eltern, sondern auch andersprachige bald eine Liebe zur deutschen Sprache empfinden und Mittel und Wege finden, dieselbe zu erlernen und dir diese Sorge ersparen.

Also: „Michl, hilf dir selbst!"

— Antorf. —

Geschäft zu verkaufen.

Gutgehende Garage mit Wohnhaus in einem deutschen Distrikt mit guter Ernte krankheitshalber zu verkaufen. Der Käufer hat die Gelegenheit, einen Chevrolet-200 Cars-Kontrakt zu übernehmen. Würde Stadteigentum in Regina dafür in Tausch nehmen. Man schreibe an R. Vollhofer, Prelate, Sask.

Korrespondenz.

Denzil, Sask., 8. Jan.

Werter Courier! Ich bin seit 1927 in Saskatchewan und bin mit den Verhältnissen hier im Lande recht zufrieden. Bin zur Zeit bei Herrn J. F. Simon als Weizenfahrer angestellt und bin ein eifriger Courierleser geworden. Das Blatt gefällt mir sehr gut. Da ich noch Mutter und Geschwister in der alten Heimat habe, sende ich $3.50 für ein Jahresabonnement und bitte, den „Courier" an beiliegende Adresse nach Jugoslawien zu schicken.

Wir haben die Feiertage bei Sang und Klang und Tanz bei Herrn Simon in gemütlicher Weise gefeiert; es fehlte nicht an Essen und den geistigen Erfrischungen. Auf dem Grammophon wurden viele trauten Weisen, Walzer und Märsche aus der alten Heimat gespielt, welche uns so recht mit Heimweh erfüllten.

Viel tausend Grüße an Mutter und Geschwister und Verwandte in der alten Heimat!

A. M. Hutter.

Herr P. C. Giesbrecht von Wymark, Sask., Box 92, fragt an, wo er gutes Land pachten könnte? Er kam von Mexiko zurück und möchte hier Land pachten. Auch berichtet er, daß in der Gegend von Wymark die Grippe herrscht.

Bekanntmachung.

Aus gesundheitlichen Rücksichten und auf dringenden Rat des Arztes hin sieht sich der Unterzeichnete genötigt, zeitweilig das Präsidium des Canada-Distrikts der Ev.-luth. Ohio-Synode niederzulegen. Alle Korrespondenz in Sachen obigen Amtes ist bis auf weiteres an den Vizepräses Rev. J. Fritz, 1948 Ottawa Str., Regina, zu richten.

E. G. Hertz,
Präses des Canada-Distrikts.

Viking Milch-Separator

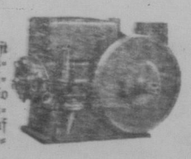
Drei Dinge sind es, die den „Viking" zu einem meist begehrten Artikel machen:

Er ist der billigste unter den Separatoren, die als wirklich gute und erprobte in Betracht kommen.

Er hat die wohlbekannte Lamellen-Trommel, die ihn zum schärfsten Dauer-Entrahmer macht.

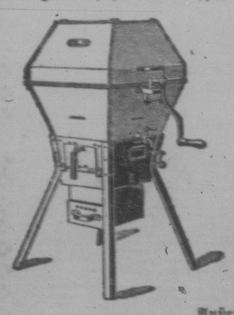
Er ist sehr einfach und haltbar konstruiert. Keine Teile von außen und nur 3 Zahnräder inwendig.

„Cushman Cub"



der neue Cushman Gasolin Motor von 2½ P.S. ist das Meisterstück der Cushman Motor Works.—Vollständige Selbstölung.—Biko-Magneto.—Drossel-Ventil-Steuerung.—Alle Teile eingeschlossen, also absolut staubsicher.—Die Kurbelwelle läuft in Timken-Roll-Lagern.—Der Motor kann auch bis auf 1½ P.S. herabgedrosselt werden. Aeußerst ökonomisch in Gasolin- und Oelverbrauch.

Außerdem führen wir Cushman Motore von 1½, 4, 8, 10, 15 and 20 P.S.



Volldampf-Waschmaschine (Squirrel)

Sie ermöglicht schnelle, sparsame, schonende und vollkommene Reinigung der Wäsche bei ganz geringer Arbeit.

Sie wäscht auch die zartesten Gewebe, wie Gardinen, Spitzen u.a., ohne diese Stoffe im geringsten zu beschädigen.

Sie kocht und wäscht die Wäsche zu gleicher Zeit. Der Herd der Maschine kann als Koch-Herd gebraucht werden.

Außerdem verkaufen wir:

Schrot- und Backmehl-Steinmühlen für Farmer und Bäcker von $32.50 an
Fingel-Walzen (Land-Packer) vorzüglicher Konstruktion....von $25.00 an
Putzmühlen „New Superior" mit 13 Sieben.....von $27.50 an
Getreide-Beizer (Pickler) ohne jeglichen Mechanismus für..... $16.00

Verlangen Sie Preislisten und jegliche Information in Deutsch.

Cushman Farm Equipment Co., Ltd.
288 Princess Street Winnipeg, Man.
Warenlager: Winnipeg, Regina, Calgary.
Prokurist: DAVID HUEBERT.

Bekanntmachung!

Möchte allen Lesern dieser Zeitung bekanntgeben, daß ich mein Geschäft von Salvador nach Unity verlegt habe. Habe jetzt Bernhard Lauers Kräutermedizin an Hand, die ich soeben aus Deutschland erhalten habe. Auch die besten Harzer Gebirgskräuter für allerlei Krankheiten. Bei Bestellungen erwähne man bitte die Krankheit, und ich werde Ihnen die beste Kräutermedizin für die Krankheit senden. Freies Rezept für die Flu, Grippe oder Erkältung.

LAUERS MEDICAL TEA CO.
Simon Schell, Manager.
Unity Sask.